

IWH-Pressemitteilung 41/2011

Halle (Saale), den 29. September 2011

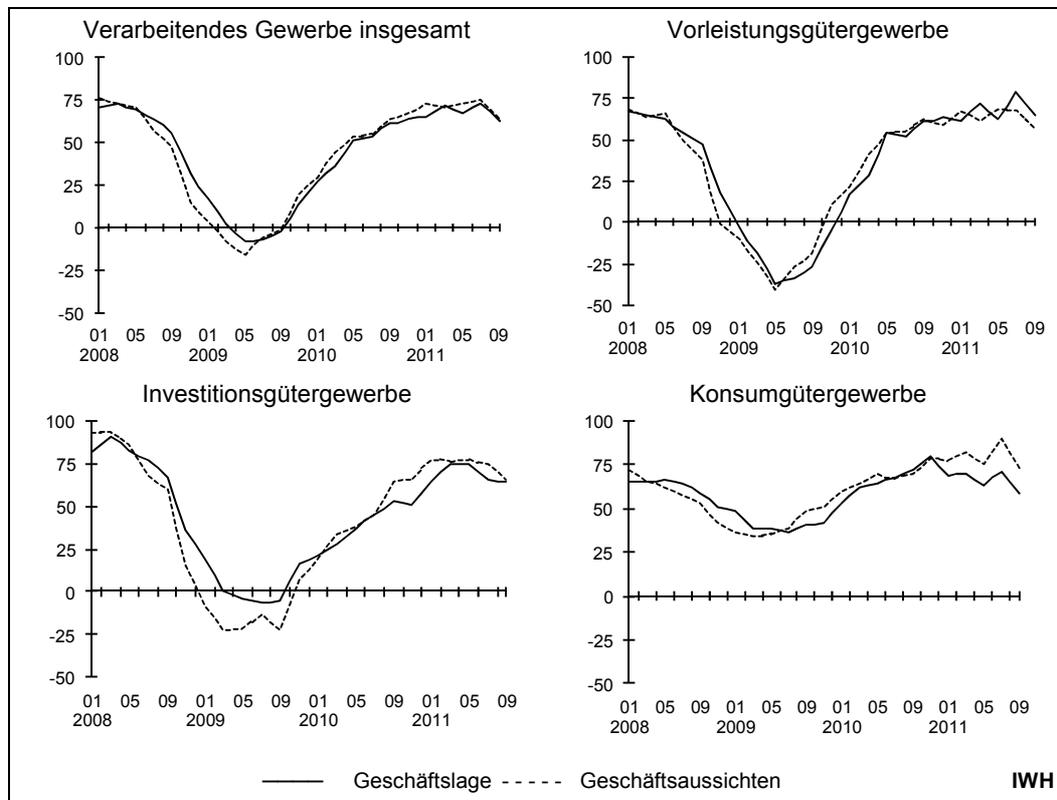
IWH-Industrienumfrage im September 2011: Höhenflug beendet

Das Geschäftsklima im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands hat sich stark abgekühlt. Dies geht aus den Ergebnissen der IWH-Industrienumfrage vom September unter rund 300 Unternehmen hervor. Die Unternehmen schätzen beide Komponenten des Klimas deutlich schlechter ein als im Juli. So ging der Saldo aus positiven und negativen Bewertungen der aktuellen Geschäftslage um acht Punkte zurück und der Saldo der Geschäftsaussichten für die nächsten sechs Monate sogar um 24 Punkte (vgl. Tabelle). In der aktuellen Umfrage hat der Anteil von Unternehmen, die ihre Aussichten „eher schlecht“ oder „schlecht“ bewerten, gegenüber Juli stark zugenommen (von 9% auf 21%). Trotz dieses Rückganges überwiegen nach wie vor die positiven Einschätzungen.

Abbildung:

Entwicklung der Geschäftslage und Geschäftsaussichten im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe

- Salden^a, saisonbereinigte Monatswerte -



^a Die Salden von Geschäftslage und -aussichten werden als Differenz aus den Prozentanteilen der jeweils positiven und negativen Urteile der befragten Unternehmen berechnet und nach dem Berliner Verfahren (BV4) saisonbereinigt. Für längere Zeitreihen siehe „Daten und Analysen/Aktuelle Konjunktur“ unter www.iwh-halle.de.

Quelle: IWH-Industrienumfragen.

Sperrfrist:
29. Sept. 2011,
12:00 Uhr

Pressekontakt:
Stefanie Müller
Telefon:
+49 (0) 345 7753-720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartnerin:
Cornelia Lang
Telefon:
+49 (0) 345 77 53-802
E-Mail:
cln@iwh-halle.de

Politische Ressorts:
Bundesministerium für
Wirtschaft und
Technologie (BMWi),
Bundesministerium des
Innern (BMI),
Wirtschaftsministerien der
Neuen Länder

**Wissenschaftliche
Schlagwörter:**
Ostdeutschland,
Ostdeutsche Industrie

Aktueller Bezug:
Zweimonatliche Umfrage

**Institut für
Wirtschaftsforschung
Halle (IWH)**
Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 (0) 345 7753-60
Fax: +49 (0) 345 7753-820
<http://www.iwh-halle.de>

Die stärksten Eintrübungen meldet auf Ebene der fachlichen Hauptgruppen das Vorleistungsgütergewerbe. Allerdings sind Lage und Aussichten vordem sehr hoch bewertet worden. Die Erwartungen haben sogar ihren Stand vor Jahresfrist unterschritten. Gegenüber der Juliumfrage sind die kleinen Unternehmen die einzige Gruppe, die ihre aktuelle Lage besser bewertet, die Aussichten sind aber auch hier abwärtsgerichtet.

Die Bereinigung der Befragungsergebnisse um saisonale Einflüsse bestätigt, dass die Konjunktur in der ostdeutschen Industrie erst einmal ihren Höhepunkt überschritten hat. Die fachlichen Hauptgruppen sind auf eine Abwärtsbewegung eingeschwenkt (vgl. Abbildung). Im Vorleistungsgütergewerbe ist der Saldo der Erwartungen nunmehr unter den Saldo der Lagebewertung gesunken. Den größten Einbruch bei Lage und Erwartungen im Vergleich zu Juli melden die Hersteller von elektronischen und elektrotechnischen Bauteilen. Chemieunternehmen und das Holz-, Papier- und Druckgewerbe bewerten die Lage besser, die Zweige Steine und

Tabelle:
Geschäftslage und Geschäftsaussichten laut IWH-Umfragen im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe
- Vergleich der Ursprungswerte mit Vorjahreszeitraum und Vorperiode, Stand September 2011 -

Gruppen/Wertungen	gut (+)			eher gut (+)			eher schlecht (-)			schlecht (-)			Saldo		
	Sept.	Juli	Sept.	Sept.	Juli	Sept.	Sept.	Juli	Sept.	Sept.	Juli	Sept.	Sept.	Juli	Sept.
	10	11	11	10	11	11	10	11	11	10	11	11	10	11	11
in % der Unternehmen der jeweiligen Gruppe ^a															
Geschäftslage															
Industrie insgesamt	36	49	42	46	38	41	16	12	16	2	1	1	65	73	65
Hauptgruppen^b															
Vorleistungsgüter	37	50	39	46	40	46	16	9	15	1	1	0	66	80	69
Investitionsgüter	35	52	48	38	32	33	25	16	19	2	0	0	47	68	62
Ge- und Verbrauchsgüter	35	38	36	55	45	45	9	14	15	1	3	4	79	65	62
dar.: Nahrungsgüter	34	36	39	60	39	32	3	19	22	3	6	7	87	50	43
Größengruppen															
1 bis 49 Beschäftigte	33	45	39	39	30	37	23	21	23	5	4	1	44	49	53
50 bis 249 Beschäftigte	41	48	43	43	41	42	15	10	13	1	1	2	69	79	71
250 und mehr Beschäftigte	23	58	43	63	33	43	14	9	14	0	0	0	71	82	73
Geschäftsaussichten															
Industrie insgesamt	27	38	29	53	53	50	18	9	20	2	0	1	61	82	58
Hauptgruppen^b															
Vorleistungsgüter	24	38	22	55	50	53	20	12	24	1	0	1	59	76	51
Investitionsgüter	23	47	37	54	45	44	20	8	19	3	0	0	55	84	61
Ge- und Verbrauchsgüter	33	25	33	53	69	51	13	5	14	1	1	2	72	89	68
dar.: Nahrungsgüter	31	27	42	54	67	43	12	4	13	3	2	2	70	88	70
Größengruppen															
1 bis 49 Beschäftigte	25	36	24	47	44	48	24	18	26	4	2	2	44	61	43
50 bis 249 Beschäftigte	31	40	30	52	53	51	16	7	18	1	0	1	67	86	62
250 und mehr Beschäftigte	15	36	38	67	58	46	18	6	16	0	0	0	65	88	68

^a Summe der Wertungen je Umfrage gleich 100 - Ergebnisse gerundet, Angaben für September 2011 vorläufig. – ^b Die Klassifikation der Hauptgruppen wurde der Wirtschaftszweigsystematik 2008 angepasst.

Quelle: IWH-Industrienumfragen.

Erden sowie Glas und Keramik etwas schlechter und die Hersteller von Gummi- und Kunststoffprodukten deutlich schlechter. Die Erwartungen haben sich in allen genannten Bereichen eingetrübt.

Die Meldungen der Investitionsgüterproduzenten deuten auf eine kommende Investitionsschwäche hin. Anders als bei den Vorleistungsgüterproduzenten haben die Geschäftsaktivitäten der ostdeutschen Investitionsgüterproduzenten zuletzt nicht an das Niveau vor Ausbruch der Wirtschaftskrise im Jahr 2008 herangereicht. Die aktuelle Eintrübung fällt schwächer aus. Im Maschinenbau hat sich die Lage nur geringfügig verschlechtert. Im Fahrzeugbau hat sie sich nach dem Einbruch im Juli stark verbessert, die Unternehmen haben aber ihre Erwartungen für die nächsten sechs Monate deutlich nach unten korrigiert.

Von der Eintrübung der Konjunktur bleiben auch die Hersteller von Konsumgütern gegenwärtig nicht verschont. Ihre hohen Erwartungen der vergangenen Monate haben sich abgeschwächt, das gilt auch unter Ausschluss saisonaler Effekte.

Die Angaben der Hersteller von Gebrauchsgütern wie Spielzeug oder Möbeln lassen zurzeit nicht erkennen, dass sie auf ein gutes Geschäft zum Jahresende setzen. Zurückhaltender als noch im Juli bewerten auch die Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrie sowie die Pharmazie und die Hersteller von Körperpflegemitteln ihre Aussichten, die Lageeinschätzung hat sich seit Juli allerdings verbessert.

Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Dr. Cornelia Lang

Tel.: +49 (0) 345 7753-802, E-Mail: Cornelia.Lang@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Stefanie Müller

Tel.: +49 (0) 345 7753-720, E-Mail: presse@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.